

Gottesdienst an Himmelfahrt im Freien

	Ablauf	Ausführung	Ausführende	Anlage
A	Musik zum Eingang		Ch	
	Begrüßung + Abkündigungen		L	Text 1
	„Es strahlt ein heller Morgen“, 1-4	Aus „Singen von deiner Gerechtigkeit“, Melodie EG 243	G, Ch, O	
	Psalm 98 (EG 739)		L, G	
	Sündenbekenntnis – Kyrie		L, G	Text 2
	Gnadenzuspruch – Gloria		L, G	Text 3
	Kollektengebet		L	Text 4
B	Schriftlesung (Apostelgeschichte 1,1-14)		Kv	
	Halleluja		G	
	Glaubensbekenntnis		Alle	
	EG 324, 1-3 „Ich singe dir mit Herz und Mund“	Ch singt vierstimmiges Halleluja dazu	G, Ch	
	Liedpredigt zu EG 503 „Geh aus, mein Herz“	Strophen während der Predigt gesungen, jeweils unterschiedlich gestaltet	G, Ch, L	Liedpredigt
	EG 324, 12-14 „Du füllst des Lebens Mangel aus“		G	
D	Fürbittengebet		L	Fürbitten
	Vaterunser		Allw	
	Danksagungen		L	
	Segen		L	
	Musik zum Ausgang		Ch	

Anlage – Quellenangaben

Anlage Texte		Quellenangabe
1	<p>Christus spricht: „Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen!“ (Joh. 12, 32)... Mit diesem Wort aus dem Johannesevangelium, Kap. 12, Vers 32 grüße ich die ganze Festgemeinde zu unserem besonderen Himmelfahrtsgottesdienst. Dieser Gottesdienst steht des Weiteren im Zeichen des großen evangelischen Lieddichters Paul Gerhart, der am 12. März 1607 in Gräfenhainichen in Sachsen geboren wurde und der am 27. Mai 1669 in Lübben im Spreewald verstarb. Sein Leben war geprägt von großer Frömmigkeit und den Wirren seiner Zeit, wie dem 30jährigen Krieg. Kraft und Lebensmut schöpfte der Theologe und Pfarrer aus seinem tiefen evangelischen Glauben und ließ durch seine Lieddichtungen andere und uns daran teilhaben. Bis auf den heutigen Tag. Gerhardt drückt in Reimen seine Theologie aus, verbindet Glauben mit Gefühlen. Bezieht die rechte evangelische Lehre persönlich auf sich und sein Leben und fragt sich aus seinem tiefsten Innern heraus, was sein Leben als Christ mit Jesus Christus verbindet. Diese Suche nach Verbundenheit mit Christus, sie belebte die evangelische Kirche neu und holte sie aus der Erstarrung und Versteinigung einer falsch verstandenen Rechtgläubigkeit. Wir haben 26 seiner Lieder in unserem Gesangbuch! Seine Lieder und ihre Botschaft stehen heute im Zentrum dieses Gottesdienstes. Sie gehören zu dem bleibenden Schatz, den wir durch Zeit und Raum haben.</p>	Carsten Koch
2	<p>Was uns belastet, das bringen wir vor Dich! Herr, Jesus Christus: Der Himmel steht offen - du zeigst uns die Erde. Du bist bei Gott - du bist uns nah. Du hältst Himmel und Erde in deinen Händen - du hältst auch uns. Dir sei Ehre« Wir sehnen uns nach einem Stück Himmel auf Erden, dass die Sonne in den Gesichtern strahlt und wir wie auf Wolken gehen. Aber unsere Füße sind nicht frei und in unsern Augen vermischen wir deinen Glanz. Unser Himmel ist verstellt. Darum bitten wir dich: Hilf uns darauf zu vertrauen, dass du uns allzeit nahe bist...«. Herr, erbarme dich!</p>	Carsten Koch
3	<p>Jesus Christus: Der Himmel steht offen - du zeigst uns die Erde. Du bist bei Gott - du bist uns nah. Du hältst Himmel und Erde in deinen Händen - du hältst auch uns. Uns ist verheißen: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; ...; Sieh da die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein.“ (Apk. 21,1ff i.A.) Lobsinget Gott, erhebt seinen Namen!</p>	Carsten Koch
4	<p>Gott, wir suchen das Leben, den Himmel auf Erden, und finden es nicht immer. Wir erleben Freude und Leid, Hoffnung und Kummer, Leben und Tod. Manchmal gelingt Leben, oft aber gehen wir fehl und in die Irre. Wir bitten Dich um Klarheit für unser Tun und Lassen und um Gewissheit im Glauben. Das bitten wir dich durch Jesus Christus, unsern Freund und Bruder! Amen!</p>	Carsten Koch

Liedpredigt über EG 503 „Geh aus, mein Herz“

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen! Liebe Gemeinde, ich greife heute eine alte evangelische Tradition auf und halte Ihnen eine Liedpredigt zum Lied, Geh aus, mein Herz, und suche Freud! Dies wunderschöne Lied von Paul Gerhardt ist eines der ganz großen Schätze unseres Gesangbuches und bringt unseren evangelischen Glauben zum Ausdruck. Ich bin mit diesem Lied und anderen Gesangbuchliedern aufgewachsen. Sie sind mir auf ihre besondere Weise Evangelium, frohe Botschaft Gottes geworden.

Paul Gerhardt hat dieses Lied vor über 350 Jahren, gedichtet – und immer noch singen viele es mit großer Freude, immer noch entfaltet es seinen Zauber und seine Kraft. Paul Gerhardt hat es unter dem Eindruck des Dreißigjährigen Krieges, der in Europa bis 1648 gewütet hatte geschrieben. Dieser Krieg ließ nichts und niemanden unberührt. Alles lag in Schutt und Asche. Man schätzt, dass fast die Hälfte der Bevölkerung diesem grausamen Krieg zum Opfer fiel. Zur Zeit der Dichtung war er Pfarrer in Mittenwald, südlich von Berlin. Mittenwald – Ein Ort, der im Krieg mehrmals besetzt, geplündert, niedergebrannt wurde. Durch all das und durch die Pest war von den etwa 1000 Einwohnern nur noch ein Viertel am Leben. Selbst der beste Pfarrer möchte vor dieser Situation flüchten. Und trotzdem konnte er dieses himmelhochjauchende Lied dichten, aus dem uns bis heute die ungeheure Erleichterung und Freude über das Ende der langen Schreckenszeit entgegen strahlt: „Geh’ aus, mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben!“ Unsere unterschiedlichen Singweisen sollen unsere Sinne schärfen für den Inhalt des Liedes – Evangelium / frohe Botschaft Gottes!

Alle singen die Strophe 1 bis 4, die Ausführung wird jeweils angesagt.

„Geh aus, mein Herz!“ – zu Beginn die Aufforderungen: GEH AUS! / SUCHE! / SCHAU AN! / SIEHE! Darum geht es: Wir sind aufgefordert, uns auf die Suche nach Gott zu machen!

„Geh aus, mein Herz!“ das ist ein seelsorgerliches Lied. Denn nicht nur die Schrecken des 30jährigen Krieges standen dem Pfarrer und Theologen im damaligen Kurfürstentum Brandenburg vor Augen, sondern auch persönliches Leid und Trauer. Paul Gerhardt dichtet dies Lied auch und gerade für seine Frau, die eben ein Kind verloren hatte.

„Geh aus, mein Herz!“ – ja, es ist ein seelsorgerliches Lied: Es ist als würde uns dieses Lied bei der Hand nehmen. Wir haben nämlich das Recht aus unserem Alltag auszuziehen. Wir haben das Recht, auch einmal alles hinter uns zu lassen. Und Paul Gerhard hatte dies wohl auch nötig. Aus sich herausgehen zu können, ist oft unsere Sehnsucht. Heraus aus den Umständen unseres Lebens, heraus aus den Fesseln, die uns angelegt sind, den alltäglichen Ansprüchen, heraus aus Angst, Trauer und Verzweiflung...oder dem eigenen Weg, der vorgezeichnet ist...heraus gehen.

„Geh aus, mein Herz!“ – Schlimmstenfalls könnte dies eine Flucht sein. Tagtäglich begegnet uns das an uns selber und an anderen. Die moderne Gesellschaft lockt die Menschen aus ihren Häusern, mal abschalten, sich zudröhnen lassen, die Sinne dämpfen, abstupfen, Lärm, Lautstärke, Ablenkung, selbst in die Arbeit flüchten Menschen, um das Leben das zu vergessen. Wohin flüchten wir vor unserem Leben. Was fangen wir mit unserer großen Sehnsucht an?

„Geh aus mein Herz und suche Freud“ Die Frage ist, wohin? Die Antwort, die Paul Gerhardt gibt lautet: „Schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmückt haben!“ - Dies ist keine naive Weltbetrachtung, wie hier von Nachtigall, Blumen, von Küken und dem Wachsen des Weizens gesprochen wird. Vielmehr wird in der armen, vom Krieg geschundenen, zerschissenen und verwundeten Erde Gottes mächtig schaffende Güte entdeckt und gepriesen. Gottes Güte ist es, die die Ordnung hinter der Natur ist. Gerhard flüchtet nicht einfach in die Natur, in die frische Sommerluft, um den Gestank und die Enge seines mittelalterlichen Städtchens zu vergessen. Er hält sich bewusst und vertrauensvoll an Gottes Güte. Der

Psalmbeter sagt, Gottes Güte ist besser als Leben. Und er sagt das, weil die Güte Gottes Urgrund allen Lebens ist. So geht Paul Gerhard den Dingen auf den Grund, obwohl er bei der Dichtung seines Liedes sehr viel nach oben in den Himmel geschaut haben muss.

Schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben!“ – Ach, wenn uns das doch auch gelänge: unser Herz, uns selbst, hinauszuschicken, uns von uns selbst zu distanzieren und nach den Spuren der Güte Gottes in unserem Leben zu suchen. mir und dir -Uns zu befreien aus der Enge, aus den Bedrängnissen des Alltags, aus den Zwängen und Notwendigkeiten, aus dem täglichen Kleinkrieg, dem Sich-Sorgen-Müssen, dem Schweren! Ach, wenn es uns doch glückte, das Herz zu entlassen, es freizulassen, loszulassen; es die freie Luft spüren zu lassen; sich so der Schöpfung des gütigen Gottes zu nähern, damit sich das Herz öffnen und weiten kann und wieder frei wird, Neues aufzunehmen und so die Güte Gottes zu erfahren.– als lebendige Menschen, als Geschöpfe Gottes, die im Einklang stehen mit seinem Willen und all den anderen Mitgeschöpfen, mit der Natur, mit der ganzen Welt, mit sich selbst auch – und mit Gott. Und um wieviel schöner als der schönste Sommergarten – so stellt sich Paul Gerhard Gottes Ewigkeit, das Paradies vor!!

...und so wollen wir die nächsten vier Strophen singen:...

Chor: Strophe 5, Gemeinde Strophe 6 bis 8, die Ausführung wird jeweils angesagt.

„Ich selber kann und mag nichts tun!“ - Paul Gerhardt erlebte, dass alles in Schutt und Asche lag, dass seine Gattin und er wieder einmal eines ihrer Kinder zu Grabe tragen mussten. Dennoch bleibt er nicht verzweifelt, sondern sein Glaube hat ihn durch alle Anfechtungen getragen. Wer – wie Paul Gerhardt - die Augen, trotz allen Schreckens und Leides, dennoch nicht vor den Schönheiten des Lebens und der Natur verschließt, wer sich ihr öffnet, entdeckt überall Spuren des Schöpfers. Und er wird – im „DENNOCH bleibe ich stets an Dir“, im Vertrauen auf Gott – mit Dankbarkeit und Ehrfurcht erfüllt. Er findet zum Lob Gottes, weil er in der Schöpfung die Freundlichkeit und Kreativität des Schöpfers entdeckt. So entdeckt er sich als Empfangender und von Gott Beschenkter und dadurch wird sein Leben auf eine ganz neue Melodie gestimmt. Er wird angesteckt von der Sangeslust der Vögel, vom Wachstum der Pflanzen, von der Lebendigkeit der Tiere. Er wird vom Leben angesteckt, zum Leben angestiftet – und zum Lob des Schöpfers:

„Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was /dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.“ So einfach klingt das, so unglaublich schwer ist es doch, das zu leben: Trotz manchem Schweren nicht aufzugeben und zu resignieren. Wenn uns dies gelingt und ich vertraue darauf, dass der gütige Gott, der auch und gerade in allem Schweren, in allen Anfechtungen bei uns ist, uns diese Gabe schenkt – das Herzenstor uns öffnet. Dann können wir leben! Wenn wir uns als von Gott Beschenkte begreifen, dann drängt es uns auch wieder hinaus aus der Erstarrung und Resignation – heraus in die Welt und zu den Menschen. Wir können erleben, dass unsere Herzen Flügel bekommen. Wir werden emporgehoben bis zu Gott, der unsere Herzen in Gang gesetzt hat und immer noch unsere Herzschläge in Ganz hält. Und das was, Gott in uns hineingibt, das fließt dann fast von selbst auch wieder hinaus – als großer Lobgesang. „Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was /dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.“

Chor Strophe 9, Gemeinde Strophe 10, Chor Strophe 11, Alle Strophe 12

Paul Gerhardt wäre kein Theologe und Christ, wenn er nicht auch bei seiner Betrachtung der Schöpfung und des Menschen zum Nachdenken über das Leben und den Tod kommt.

Wie unbefangen er über den Tod, den Grenzfall menschlichen Lebens, reden und singen kann, weil er weiß: Auch der Tod ist ein Teil unseres Lebens. Er gehört dazu wie die Nacht zum Tag. Fast kindlich ist sein Vertrauen, dass dieser Gott, der all das geschaffen hat und noch erhält, uns nicht einfach fallen lässt am Ende unserer Tage. Und die Natur, die uns umgibt, ist in all ihrer Schönheit und Großartigkeit und Lebendigkeit nur ein schwaches Vor-Ab-Bild des Paradiesgartens. Was Wunder, dass er sich schon jetzt danach sehnt:

„O wär ich da, o stünd ich schon, ach süßer Gott, vor deinem Thron!“ – vielleicht kennen manche unter uns auch das: die große Sehnsucht nach dem Paradies, die uns manchmal ergreift, nicht nur wenn es uns schlecht geht, sondern manchmal gerade dann, wenn wir ganz erfüllt sind vom Leben, uns eins fühlen mit uns und der Welt und das am liebsten nie wieder aufhören soll: Keine Plackerei mehr, kein Krieg mehr im Fernsehen, kein Krieg mehr auf der Arbeit, in der Schule, kein Krieg mehr zu Hause: die große Sehnsucht nach dem Paradies... GERADE HEUTE AM FEST DER HIMMELFAHRT CHRISTI wird uns das besonders bewusst! Gott hat seinen Sohn Jesus Christus nicht dem Tode überlassen, sondern hat ihn an Ostern von den Toten auferweckt. Deshalb haben auch wir, wie Paul Gerhard die Hoffnung, dass mit dem biologischen Tod nicht das letzte Wort über unser Leben gesprochen ist.

GERADE HEUTE AM FEST DER HIMMELFAHRT CHRISTI wird uns das weiter bewusst, dass Gott seinen Sohn zu sich geholt hat in seine Geborgenheit. Es bleibt wohl eines der größten Wunder des Glaubens, dies Ereignis, dessen wir heute gedenken, als Glaubensgrund – scheinbar wider alle natürliche Vernunft – weiter zu verkünden und daran zu glauben, darauf zu vertrauen.

„Doch gleichwohl will ich, dieweil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen!“ Und doch lässt sich der Dichter nicht dazu hinreißen, im Blick auf jene andere, bessere Welt die alte Welt, sein brüchiges Leben aufzugeben, die Hände in den Schoß zu legen und nur noch abzuwarten:

Weitersingen will er, trotz allem Schweren! Nein: Der Tod bringt uns nicht zum Schweigen! Das Elend der Welt und unseres eigenen Lebens darf uns nicht den Mund verschließen! Weitersingen und weitersagen, das hat er auch immer wieder getan – als lieddichter und als Pfarrer und Theologe – manchmal, wenn es geboten war auch gegen die Obrigkeit seines Landesfürsten, die von ihm verlangte, seinen lutherischen Glauben aufzugeben.

Wer glaubt, das Lied „Geh aus, mein Herz...“ ist ein scheinbar harmlos-fröhlicher Song, der muss, spätestens bei diesen Strophen, erkennen, dass evangelischer Glaube und evangelisches Selbstverständnis, keine flach-süßliche Gefühlsduselei ist. Paul Gerhardt zeigt uns, dass der, der so lebt und glaubt und es in Liedform auch bekennt, nicht nur seiner Seele etwas Gutes tut und den Schöpfer lobt - sondern der singt auch gegen diese Wirklichkeit an! Wer Gott lobt und ihm die Ehre gibt, der traut Gott mehr zu, als dem Tod und den Todeswirklichkeiten unserer Welt; wer Gott lobt und ihm die Ehre gibt, der gibt einer anderen Wirklichkeit die Ehre und damit auch die Macht.

Indem wir Gott loben, wird dem Bösen auf der Welt etwas von seiner Kraft genommen. Gesang verändert die Welt und lässt den Himmel ein wenig näher zu uns kommen. Singend Gott loben: Sicher nicht die einzige, sicher nicht die wirksamste, aber die Weise, die uns fast allen zu Gebote steht! Nutzen wir sie!

Nachdem Paul Gerhardt uns in den bisherigen Liedstrophen gestärkt und ermutigt hat, auf die Güte Gottes im Leben, wie im Sterben zu vertrauen, führt er uns in den letzten drei Strophen wieder zurück in unsere Lebenszusammenhänge. Deshalb formuliert Paul Gerhardt drei Bitten an Gott für menschliches Leben auf Erden:

Hilf mir und segne meinen Geist... / Mach in mir Deinem Geiste Raum... / Erwähle mich zum Paradeis...

Der erste Psalm stand ihm da vor Augen, als er diese Bitten in Strophen goss – es sind dies Bitten um Glauben und Vertrauen als Gottes Geschenke für gelingendes Leben in der Welt. Und die Welt - den Ort unseres Lebens können wir nicht abschütteln. Wir müssen sogar zu ihr zurückfinden. Es ist sogar unsere Aufgabe. Wir können die Welt nicht eintauschen oder aus ihr flüchten – aber wir können uns zu Gott wenden. Wir dürfen all das, was wir leiden ganz aus den eigenen Händen geben und getrost Gott anvertrauen und in seine Hände legen. Bei ihm finden wir die Luft zum atmen...das Wasser...das Brot...die Geduld...die Besänftigung im Ärger, auch den Trost in der Trauer.

Besonders beeindruckt mich ein Gedanke des Dichters zum Schluss:

„Gib, dass der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spat viel Glaubensfrüchte ziehe!“

Lassen wir uns auf Gott, den Schöpfer so ein, wie Paul Gerhardt dies getan hat. Dann werden wir, was wir von Gott aus sind: Geschöpfe! Dann sind wir selbst wie ein Stück guter, fruchtbarer Erde! Und Gott der große Sämann, legt in uns seinen Samen und zieht auf uns seine Früchte! Wir haben die Kraft, etwas Gutes aus uns hervorzubringen, Früchte zu tragen! Wir können es wachsen lassen; wir können ihnen Nahrung geben, den Früchten unsere Lebens und Glaubens: der Liebe, der Freude, der Gerechtigkeit und wie diese „Glaubensfrüchte“ in der Bibel noch alle heißen.

Dazu hat Gott uns ausgerüstet! Dazu braucht er uns! Wir können nicht nur Früchte hervorbringen – wir können selbst Frucht sein: Der ganze Mensch, ein großer, starker Baum, der Kraft hat, sich zu entfalten und anderen Schutz zu bieten unter seinem weiten Dach: sich unterzustellen bei Regen, sich anzulehnen, ein Herz hineinzuritzen! Der ganze Mensch, wird eine Blume, Herrlich anzusehen, zur Freude für ihn selbst und für die anderen. So kann der ganze Mensch, „an Leib und Seele grünen“, denn beides gehört zusammen und wird nicht allein durch Essen und Trinken zusammengehalten, sondern auch durch Singen und Loben. Und so besteht er auch die letzte Reise: nicht als welkes Blatt, als halbverdorrter Baum, sondern als grüne Pflanze, die auch dort, in jener anderen Welt, noch weiter blüht und wächst und tausendfältig Frucht bringt – dort genauso wie hier!

Lassen sie uns die letzten drei Strophen des Liedes als Gebet sprechen, und von der 15. Strophe den Schluss singen...

Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fließt, dass ich Dir stetig blühe;

Gib, dass der Sommer Deiner Gnade in meiner Seele früh und spät viel Glaubensfrüchte ziehe (viel Glaubensfrüchte ziehe.)

Mach in mir Deinem Geiste Raum, dass ich Dir werd ein guter Baum, und lass mich Wurzeln treiben;

Verleihe, dass zu Deinem Ruhm, ich Deines Gartens schöne Blume und Pflanze möge bleiben (Und Pflanze möge bleiben.)

Erwähle mich zum Paradies und lass mich bis zur letzten Reise an Leib und Seele grünen;

Alle singen: So will ich Dir und Deiner Ehr allein und sonst keinem mehr hier und dort Dir ewig dienen (Dir ewig dienen!)

Amen

Fürbittgebet

Wir beten:

Herr Jesus Christus,

wir stehen unter dem offenen Himmel.

Wir vertrauen darauf,

dass du unter uns wirkst.

In diesem Vertrauen rufen wir dich an:

Komm mit deiner himmlischen Gegenwart.

Komm mit deiner Gegenwart

zu deiner Kirche:

zu den Gläubigen,

die zum ökumenischen Kirchentag in München

zusammengekommen sind.

Zu allen ökumenischen Treffen, die heute stattfinden.

Zu den Gläubigen, die an deiner Gegenwart zweifeln,

weil ihr Vertrauen erschüttert wurde.

Wir bitten dich,

lass in deiner Kirche ein Stück des Himmels erfahrbar sein.

Stärke die Gemeinschaft deiner Gläubigen,

stärke den Glauben.

Wir rufen dich an:

Komm mit deiner himmlischen Gegenwart.

Komm mit deiner Gegenwart

zu allen Verfolgten,

den Christinnen und Christen im Irak, in Ägypten,

in Pakistan.

Wir rufen dich an:

Komm mit deiner himmlischen Gegenwart.

Komm mit deiner Gegenwart zu uns.

Stärke unser Vertrauen,

öffne unsere Augen für den offenen Himmel in unserem Leben.

Segne uns und wirke unter uns.

Wir rufen dich an:

Komm mit deiner himmlischen Gegenwart. Amen.

Guter Gott und Vater: In der Stille bringen vor Dich alles, was uns bewegt, unsere Sorgen und unseren Kummer, aber auch unsere Freude und Dank, unsere Bitten und Fürbitten: Stille

Hilf mir und segne meinen Geist... / Mach in mir Deinem Geiste Raum... / Erwähle mich zum Paradeis...

So unmöglich uns Menschen unsere Bitten erscheinen, ist ihre Erfüllung möglich bei Dir, guter Gott. Dein Himmel gehe über uns auf! Amen!

(Jetzt singt nur vokALdente die 11. Strophe):

11. Oh wär ich da, o stünd ich schon / Ach süßer Gott vor Deinem Thron /
Und trüge meine Palmen! / So wollt ich nach der Engel Weis' /
Erhöhen Deines Namens Preis, /
Mit tausend schönen Psalmen / Mit tausend Palmen singen.

(Jetzt singt ALLE die 12. Strophe):

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch / Hier trage dieses Leibes Joch /
Auch nicht gar stille schweigen. / Mein Herze soll sich fort und fort /
An diesem und an allem Ort /
Zu Deinem Lobe neigen / Zu Deinem Lobe neigen

Lassen sie uns die letzten drei Strophen des Liedes als Gebet sprechen, und von der 15. Strophe den Schluss singen...

13. Hilf mir und segne meinen Geist / Mit Segen, der vom Himmel fließt, /
Daß ich Dir stetig blühe; / Gib, daß der Sommer Deiner Gnad /
In meiner Seele früh und spat /
Viel Glaubensfrücht erziehe / Viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir Deinem Geiste Raum, / Daß ich Dir werd ein guter Baum, /
Und laß mich Wurzeln treiben;/ Verleihe, daß zu Deinem Ruhm, /
Ich Deines Gartens schöne Blum /
Und Pflanze möge bleiben / Und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, / Und laß mich bis zur letzten Reis
An Leib und Seele grünen; **(ALLE SINGEN:)** So will ich Dir und Deiner Ehr /
Allein und sonstern Keinem mehr/ Hier und dort Dir ewig dienen / Dir ewig
dienen! Amen

Lied n. d. Predigt: EG 324, 12-14 von „Ich singe dir mit Herz und Mund...“

Halleluja, Halleluja...(3x)

12. Du füllst des Lebens Mangel aus / mit dem, was ewig steht,
und führst uns in des Himmels Haus, / wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring / und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding, / ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil, / dein Glanz und Freudenlicht,
dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, / schafft Rat und läßt dich nicht.

Halleluja, Halleluja...(3x)

Pfarrer: Allgemeines Kirchengebet mit Fürbitten

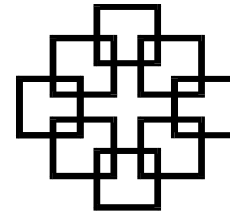
ALLE: Vater Unser

Viertes Lied vokALdente: „Schau auf die Welt“

Pfarrer: Segen

Gemeinde: Amen, Amen, Amen.

Gemischter Chor Eintracht: „Im Grünen“.



Ablauf und Lieder

**Gottesdienst zu Christi
Himmelfahrt: Maifest des
„Gemischter Chor ‚Eintracht‘
Griedel 1850 / VocALdente am 2.
Juni 2011 im Dorftreff Griedel
um 11 Uhr**

Gemischter Chor (Musik zum Eingang) „Leuchtet der Morgen...“

Pfarrer: Begrüßung und Abkündigungen

Eingangslied: Es strahlt ein heller Morgen (Melodie: Lob Gott getrost mit Singen...)

- 1) Es strahlt ein heller Morgen, es lockt ein neuer Tag. Das Dunkle hat verloren, der Augenblick ist stark. Ich öffne meine Augen, mein Herz wird mir so weit. Ich geh dem Tag entgegen, mein Mut ist unbeschwert und leicht.
- 2) Es rauschen sacht die Bäume, es weht ein frischer Wind. Der geht durch meine Träume, die tief versunken sind. Ich atme und ich spüre, der Tag ist meine Zeit. Ich gehe ihm entgegen, Gott kommt aus Ewigkeit.
- 3) Es spannt ein weiter Himmel sich über diesen Tag. Ich tanze und ich singe, weil ich nicht schweigen mag. Mein Lied steigt hoch und höher, mein Tanz hat Lust und Kraft. Gott schenkt den Glanz, das Feuer, Gott liebt mit aller Macht.
- 4) Es funkelt und es leuchtet, die Sonne wärmt die Haut. Ich öffne meine Hände, der Tag wir mir vertraut. Den will ich ganz umarmen, den Schatten und das Licht. So werde ich gehalten, und Gott verliert mich nicht.

Pfarrer: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm 98 / EG 739 (im Wechsel)

Singet dem Herrn, rühmet und lobet,

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten, und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr läßt sein Heil kundwerden;

vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

**Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.**

Jauchzet dem Herrn, alle Welt, singet, rühmet und lobet!

Lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen, jauchzet vor dem Herrn, dem König!

**Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.**

Die Ströme sollen frohlocken, und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;
denn er kommt, das Erdreich zu richten.

**Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker, wie es recht ist.**

Gemeinde: *Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es war
im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Pfarrer Sündenbekenntnis...

Gemeinde: *Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr, erbarm dich über uns.*

Pfarrer Gnadenverkündigung

Gemeinde: *Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Fried, den Menschen ein
Wohlgefallen.*

Pfarrer: Gebet

Kirchenvorsteher: Schriftlesung Apostelgeschichte 1, 1ff.

Die Himmelfahrt Christi

Gemeinde: *Halleluja, Halleluja, Halleluja.*

ALLE: GLAUBENSBEKENNTNIS

Lied vor der Predigt: EG 324, 1-3 „Ich singe dir mit Herz und Mund...“

Halleluja, Halleluja...(3x)

1. Ich singe dir mit Herz und Mund, / Herr, meines Herzens Lust;
ich sing und mach auf Erden kund, / was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad / und ewge Quelle bist,
daraus uns allen früh und spat / viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir / auf dieser ganzen Erd,
das uns, o Vater, nicht von dir / allein gegeben werd?

Halleluja, Halleluja...(3x)

Pfarrer / Chöre und Gemeinde:

Predigt zu EG 503 „Geh aus, mein Herz...“:

Die Predigt wird immer wieder von Gesang begleitet. Dabei singen – je nach
Anweisung – die Chöre und die Gemeinde mit!!!

BITTE AUFMERKSAM DEN FOLGENDEN ANWEISUNGEN FOLGEN:

(Alle singen die Strophe 1!!!):

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud / in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben; / schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir /
sich ausgeschmücket haben, / sich ausgeschmücket haben.

(Jetzt singen nur alle anwesenden Männer die 2. Strophe):

2. Die Bäume stehen voller Laub, / das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide; / Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide, / als Salomonis Seide.

(Jetzt singen nur alle anwesenden Frauen die 3. Strophe):

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, / das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder; / die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder, / Berg, Hügel, Tal und Felder.

(Jetzt singen nun ALLE die 4. Strophe):

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, / der Storch baut und bewohnt sein Haus,
das Schwäblein speist die Jungen, / der schnelle Hirsch, das leichte Reh
ist froh und kommt aus seiner Höh
ins tiefe Gras gesprungen, / ins tiefe Gras gesprungen.

(Jetzt singt der CHOR die 5. Strophe):

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand / und malen sich an ihrem Rand
mit schattenreichen Myrten; / die Wiesen liegen hart dabei
und klingen ganz vom Lustgeschrei
der Schaf und ihrer Hirten, / der Schaf und ihrer Hirten.

(Gemeinde summt die 6. Strophe, vokALdente singt sie):

6. Die unverdroßne Bienenschar / fliegt hin und her, sucht hier und da
ihr edle Honigspeise; / des süßen Weinstocks starker Saft
bringt täglich neue Stärk und Kraft
in seinem schwachen Reise, / in seinem schwachen Reise.

**(Jetzt singt die Gemeinde die 7. Strophe und wird im Laufe des Singens von
den Chören verstärkt):**

7. (Alle anwesenden Männer beginnen):

Der Weizen wächst mit Gewalt /

(alle anwesenden Frauen singen ab jetzt mit):

Darüber jauchzet jung und alt

(Nun fallen die ‚vokAlDenter‘ ein)

Und rühmt die große Güte / Des, der so überfließend labt

(Nun kommt der gemischte Chor dazu)

Und mit so manchem Gut begabt /

Das menschliche Gemüte / Das menschliche Gemüte

(Alle singen die 8. Strophe, vokALdente singt ein Halleluja durchgehend):

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn / Des großen Gottes großes Tun
Erweckt mir alle Sinnen / Ich singe mit, wenn alles singt
Und lasse was dem Höchsten klingt /
Aus meinem Herzen rinnen / Aus meinem Herzen rinnen!

(Jetzt singt der CHOR die 9. Strophe):

9. Ach denk ich bist Du hier so schön / Und läßt Du's uns so lieblich gehen /
Auf dieser armen Erde / Was will doch wohl nach dieser Welt /
Dort in dem reichen Himmelszelt
Und güldnen Schlosse werden? / Und güldnen Schlosse werden?

(Jetzt singen ALLE die 10. Strophe):

10. Welch hohe Lust, Welch heller Schein / Wird wohl in Christi Garten sein! /
Wie wird es da wohl klingen? / Da so viel tausend Seraphim /
Mit unverdroßnem Mund und Stimm /
Ihr Halleluja singen / Ihr Halleluja singen.

Hallelujah als Vor- /Zwischen- /Nachgesang zu EG 324 "Ich singe dir mit Herz und Mund"

Satz: Ursula Starke

Die Besetzung ist den gegebenen Verhältnissen anzupassen.

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of two staves: a vocal line in the treble clef and a piano accompaniment in the bass clef. The vocal line has lyrics: "Hal - le - lu - jah! Hal - le - lu - jah!". The piano accompaniment provides harmonic support with chords and moving lines. Chord symbols are placed above the vocal staff: F, F/A, F/Bb, F/C, and C. The piece concludes with a double bar line and repeat dots.

F F/A F/B \flat F/C C

Hal - le - lu - jah! Hal - le - lu - jah!

Hal - le - lu - ja! Hal - le - lu - ja! Hal - le - lu - usw. -

10. Welch ho-he Lust, welch hel-ler Schein wird wohl in Chris - ti Gar - ten

sein! Wie muss es da wohl klin - gen, da so viel tau - send Se - ra-phem

mit un-ver - dross - nem Mund_ und Stimm ihr Hal-le - lu - ja sin - gen.

EG 503 Geh aus, mein Herz



1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an



deines Gottes Gaben; **schau an** der schönen Gärten Zier **und sie** - he, wie sie



mir und dir sich aus - ge - schmü - cket ha - ben, sich aus - ge - schmü - cket ha - ben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide,
als Salomonis Seide.
3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder;
die hoch begabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Tal und Felder,
Berg, Hügel, Tal und Felder.
4. Die Glucke führt ihr Vöcklein aus,
der Storch baut und bewohnt sein Haus,
das Schwäbtlein speist die Jungen,
der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen,
ins tiefe Gras gesprungen.
5. Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich an ihrem Rand mit schattenreichen Myrten;
die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz vom Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten,
der Schaf und ihrer Hirten.
6. Die unverdrossne **Bienenschar** fliegt hin und her, sucht hier und da ihr edle **Honigspeise**;
des süßen **Weinstocks** starker **Saft** bringt täglich neue **Stärk** und **Kraft** in seinem schwachen **Reise**,
in seinem schwachen **Reise**.
7. Der Weizen wächset mit Gewalt; darüber jauchzet Jung und Alt und rühmt die große Güte
des, der so überfließend labt und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüte,
das menschliche Gemüte.
8. Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen,
!: aus meinem Herzen rinnen. **!:**

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön und lässt du's uns so lieblich gehn auf

die - ser ar - men Er - den: Was will uns wohl nach die - ser Welt
15. so will ich dir und dei - ner Ehr

dort in dem rei - chen Him mels - zelt und gül - dnen Schlos - se wer - den.
al - lein und sons - ten kei - nem mehr hier und dort e - wig die - nen.

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein!

Wie muss es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit unverdrossnem Mund und Stimm
ihr Halleluja singen.

11. O wär ich **da!**

O stünd ich **schon,**

ach süßer **Gott,**

vor deinem Thron und trüge meine **Palmen:**

so wollt ich nach der Engel Weis erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen;
mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir und segne meinen Geist

mit Segen,

der vom Himmel fließt,

dass ich dir stetig blühe;

gib, dass der Sommer deiner Gnad

in meiner Seele

früh und spat

viel Glaubensfrüchte ziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum,

dass ich dir werd ein guter Baum,

und lass mich Wurzel treiben.

Verleihe, dass zu deinem Ruhm

ich deines Gartens schöne Blum

und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis

und lass mich bis zur letzten Reis

an Leib und Seele grünen,

so will ich dir und deiner Ehr allein und sonstem keinem mehr hier und dort ewig dienen.

EG 503 Geh aus, mein Herz



1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an



deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie



mir und dir sich ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben.

Die erste Strophe 2x singen:

1. Mal wie üblich

2. Mal: in 2 Gruppen: eine Gruppe singt das Fettgedruckte, die andere den Rest

Männer: 2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide,

Alle: als Salomonis Seide.

Frauen: 3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder: die hoch begabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Tal und Felder,

Alle: Berg, Hügel, Tal und Felder.

Gruppe 1 4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,
2 der Storch baut und bewohnt sein Haus,
3 das Schwälblein speist die Jungen,
4 der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen,

4 Gruppen einteilen

Alle: ins tiefe Gras gesprungen.

2 Gruppen! 5. Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich an ihrem Rand mit schattenreichen Myrten; die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz vom Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten, der Schaf und ihrer Hirten.

Gruppe 1: "rauscht" und "klingt" (z.B. Schlüsselbund etc.) Gruppe 2: spricht den Text darüber

Alle: 6. Die ^{summen} unverdrossne ^{singen} Bienenschar ^{summen} fliegt hin und her, sucht hier und da ihr edle ^{singen usw.} Honigspeise; des süßen **Weinstocks** starker **Saft** bringt täglich neue **Stärk** und **Kraft** in seinem schwachen **Reise**, in seinem schwachen **Reise**.

Alle: 7. Der Weizen wächst mit Gewalt; darüber jauchzet Jung und Alt und rühmt die große Güte ^{setzen} des, der so überfließend labt und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüte, ^{beliebig etu} das menschliche Gemüte.

Alle: 8. Ich selber kann und mag nicht rühn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen, I: aus meinem Herzen rinnen. :|

↳ Als Kanon in 4 Gruppen; Einsätze: siehe oben

Verabredung: jede Gruppe singt x Mal und hört dann auf

wie üblich

Alle:



9. Ach, denk ich, bist du hier so schön und lässt du's uns so lieblich gehn auf



die - ser ar - men Er - den: Was will uns wohl nach die - ser Welt
15. so will ich dir und dei - ner Ehr



dort in dem rei - chen Him mels - zelt und gül - dnen Schlos - se wer - den.
al - lein und sons - ten kei - nem mehr hier und dort e - wig die - nen.

Alle:

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein!

Wie muss es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit unverdrossnem Mund und Stimm
ihr Halleluja singen.

Strophe 10 2x singen.

Beim zweiten Mal eine Gruppe bilden, die das "Halleluja" singt

Alle:

11. O wär ich ^{da!} Die Sehnsucht durch die "Haltestellen"
O stünd ich ^{schon,} verstärken
ach süßer ^{Gött,}

vor deinem Thron und trüge meine ^{Palmēn:}

so wollt ich nach der Engel Weis erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

Alle:
summen:
singen:

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen
mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

Gebet - gemeinsam sprechen; evtl. dazu aufstehen

13. Hilf mir und segne meinen Geist
mit Segen,
der vom Himmel fließt,
dass ich dir stetig blühe;
gib, dass der Sommer deiner Gnad
in meiner Seele
früh und spät
viel Glaubensfrüchte ziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum,
dass ich dir werd ein guter Baum,
und lass mich Wurzel treiben.
Verleihe, dass zu deinem Ruhm
ich deines Gartens schöne Blum
und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis
und lass mich bis zur letzten Reis
an Leib und Seele grünen,

Singen: so will ich dir und deiner Ehr allein und sonsten keinem mehr hier und dort ewig dienen.